



2019  
WUK

April

MUSIK

# Ryley Walker



Mit seinem außergewöhnlichen Gitarrenspiel darf *Ryley Walker*, Jahrgang 1989, zu Recht in den Kanon der großen Singer-Songwriter der späten Sixties und frühen 1970er wie *Bert Jansch*, *Tim Buckley* bzw. *Nick Drake* eingeordnet werden. Dabei klingen Walkers Kompositionen alles andere als angestaubt. Mit dem aktuellen Album „Deafman Glance“ schafft er es, eine Brücke vom Psych- und Prog-Folk-Einfluss zum unverkennbaren Chicago-Sound (*The Sea and Cake*, *Tortoise*) bzw. den eigenwilligen Kompositionen eines *Robert Wyatt* zu schlagen. Zuletzt veröffentlichte Ryley Walker ein Cover-Album, auf dem er Songs der *Dave Matthews Band* interpretierte.

Ryley Walker ist ein Visionär. Er kreiert modernen Folk aus alten Vorbildern. „Deafman Glance“ ist sein viertes Album, das wieder in „Windy City“ und Postrockmekka Chicago aufgenommen wurde.

➔ So 7.4., 20 Uhr, Foyer

KINDER/JUGEND



# Die Suche nach dem Glück

## Das Schauspielwerk von Rita Dummer

13 Vorstellungen, 3 Stücke, 3 Theatergruppen – insgesamt über 50 Kinder und Jugendliche erarbeiten mit Regisseurin und Schauspielerin *Rita Dummer* in Jahreskursen Theaterstücke, die das Thema „Die Suche nach dem Glück“ aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. „Der Zauberer von Oz“ ist eine wunderbare Reise aus der Sicht eines Kindes auf der Suche nach dem persönlichen Weg zum Glück, bei der jede/r bekommt, was sie/er sich wünscht, dies in Wirklichkeit jedoch schon längst besitzt. „Olivia Twist on the road“ ist eine Geschichte über Kind sein und Erwachsenwerden in Armut. Sie verdeutlicht die nackte Realität, wenn Sozialsysteme versagen und sich Nebengesellschaften etablieren, um dieses System zu ersetzen. Und sie erzählt, wie Freundschaften Schicksale verändern können und so etwas wie Glück entsteht.

„Jugend ohne Gott“, hochaktuell und brisant, erzählt die Suche nach Glück im übergeordneten System des politischen gesellschaftlichen Kollektivs, das die Richtlinien, was Wahrheit/Glück ausmacht, vorgibt. *Ödön von Horváth*s Roman, der ursprünglich „Das Zeitalter der Fische“ heißen sollte (1937), ist eine Anspielung auf die Mitläufer\_innen des nationalsozialistischen Regimes, nie aus dem schützenden Schwarm herauschwimmend, ohne eigenständiges Denken der allgemeinen Propaganda folgend.

**Der Zauberer von Oz**  
➔ Di 9.4. bis Fr 12.4., ab 8 Jahren  
**Olivia Twist on the road** (frei nach Charles Dickens)  
➔ Sa 27.4. bis Di 30.4., ab 10 Jahren  
**Jugend ohne Gott**  
➔ Mo 20.5. bis Mi 22.5., ab 14 Jahren

MUSIK

# Lambchop



Die Geschichte von *Lambchop* ist die der steten Veränderung und Weiterentwicklung. Was vor fast 30 Jahren im Keller von *Kurt Wagner* begann und von ihm selbst scherzhaft als „most fucked-up country band in Nashville“ bezeichnet wurde, hat sich inzwischen nicht nur als eine der dienstältesten, sondern auch innovativsten Bands der US-amerikanischen Musikszene etabliert. Seit jeher verbinden Lambchop unterschiedlichste Genres wie Folk & Country mit Soul und Urban Electronica zu einem ganz eigenen, unnachahmlichen Sound. Kein Lambchop-Album klingt wie das andere, aber jedes klingt immer unverwechselbar nach Lambchop. Für „This (is what i wanted to tell you)“ arbeitete Kurt Wagner mit *Matthew McCaughan* (*Bon Iver*, *Hiss Golden Messenger*) zusammen, der ihn auch als Teil des Lambchop-Live-Ensembles auf Tour begleiten wird.

➔ Fr 19.4., 20 Uhr, Saal

MUSIK, LESUNG UND PERFORMANCE

# Sibylle Berg

## GRM – Brainfuck



Die perfekte Überwachungsdictatur findet in wenigen Jahren statt. Vielleicht hat sie auch schon begonnen. Jeden Tag wird ein anderes westliches Land autokratisch. Algorithmen ersetzen Menschen, Menschen ersetzen einander, es gibt kaum noch Platz für Träume, außer in der Musik. Vier Jugendliche versuchen sich in einer Revolution. Begleitet von Grime, der besten britischen Erfindung seit Punk.

*Sibylle Berg*s neuer Roman „GRM – Brainfuck“ beginnt in Rochdale, UK, wo der Neoliberalismus besonders gründliche Arbeit geleistet hat. Die Helden: vier Kinder, die nichts anderes kennen als die Realität des

gescheiterten Staates. Ihr Essen kommt von privaten Hilfswerken, ihre Eltern haben längst aufgegeben. Die Hoffnung, in die sie sich flüchten, ist Grime, kurz GRM.

Eine Performance zum Buch, ein Grime Konzert, eine Lesung, ein Videoabend – eine Freude!

Mit *T.Roadz*, *Prince Rapid* und *Slix*, *Sibylle Berg*, *Otiti Engelhardt*, *Antonije Stankovic*, u. a.

➔ Mo 15.4., 20 Uhr, Saal

MARKT UND FEST

# Frühlingserwachen bei WUK bio.pflanzen



Wenn die Temperaturen langsam steigen, dann ist für urbane Gärtner\_innen wieder Zeit für den jährlichen Frühjahrsputz auf Fensterbänken, Balkonen und in Gemeinschaftsgärten. Der geschaffene Platz kann nun mit Gemüse-, Kräuter- und Zierpflanzen gefüllt werden, die nicht nur unseren Gaumen erfreuen, sondern auch Bienen als wichtige Nahrung dienen.

Seit nunmehr zehn Jahren bietet die Soziale Landwirtschaft *WUK bio.pflanzen* eine große Vielfalt an biologischen Jungpflanzen. Erhältlich sind die Setzlinge nicht nur bei vielen Pflanzenmärkten in und um Wien, sondern auch beim alljährlichen „Frühlingserwachen“ bei *WUK bio.pflanzen* in Gänserndorf, bei dem heuer auch das 10-jährige Bestehen dieses richtungsweisenden sozialökonomischen Betriebs gefeiert wird.

➔ Fr 12.4., 10 – 17 Uhr  
Novofernstraße 11, 2230 Gänserndorf  
[biopflanzen.wuk.at](http://biopflanzen.wuk.at)



**WUK Werkstätten- und Kulturhaus**  
Währinger Straße 59, 1090 Wien  
T +43 1 401 21-0  
Mo – Fr, 9 – 20 Uhr  
Sa, So, Feiertage, 15 – 20 Uhr  
[info@wuk.at](mailto:info@wuk.at), [www.wuk.at](http://www.wuk.at)

**Impressum**  
Medieninhaber und Herausgeber:  
WUK Verein zur Schaffung offener  
Kultur- und Werkstättenhäuser  
Währinger Straße 59, 1090 Wien  
ZVR: 535133641  
T +43 1 401 21-0, F +43 1 401 21-1509

Redaktion: Vincent Abbrederis (va),  
Astrid Exner (ae), Ulli Koch (uk),  
Philip König-Bucher (kb), Susanna Rade (sr),  
Klaus Schafner (ks), Saskia Schlichting (sk),  
Hanna Sohm (hs).  
E-Mail: [vorname.name@wuk.at](mailto:vorname.name@wuk.at)  
Cover: Martina Montecucoli: pas un drapeau  
Grafik: sensomatic  
Druck: Riedelruck, 2214 Auersthal  
Offenlegung: [www.wuk.at/Impressum](http://www.wuk.at/Impressum)

**Tickets online:**  
[www.wuk.at](http://www.wuk.at)

**WUK Radio auf Orange 94.0**  
jeden Mo 16.30 – 17 Uhr

**WUK Vienna**  
**WUK performingarts**  
**WUK Kinder**  
**WUK Bildungsberatung**  
**Kunsthalle-Exnergasse**  
**WUKTube**  
**wukvienna**  
**wukperformingarts**

**FOTOGRAFIE**

# LumenX

Der Verein *LumenX* sucht derzeit neue Mitglieder, die mit der Dunkelkammerpraxis vertraut und am selbständigen Arbeiten in einem Gemeinschaftsatelier interessiert sind. LumenX umfasst ein Schwarzweißlabor mit Nebenräumen. Ein Farblabor ist im Aufbau. Anfragen bitte an [lumenx@gmx.net](mailto:lumenx@gmx.net).

Interview auf nächster Seite.

**GARTENBAUINFO** **TRANS EUROPE WALLEES** **WIEN XTRA** **FILM ARCHIV AUSTRIA** **WIEN KULTUR** **DERSTANDARD** **ticket** **akm** **VOLUME** **WIEN-TICKETAT 158885** **ERISTOFF** **Ottakringer**

Österreichische Post AG, 022030478 M, WUK, Werkstätten- und Kulturhaus, Währinger Str. 59, 1090 Wien, DVNR 0868941, Info No: 1401

# April 2019

## Musik und Party

**Erwin und Edwin**  
Di 2.4., 21 Uhr, Saal

**folkshilfe**  
Do 4.4., 20 Uhr, Saal

**Mogli**  
Fr 5.4., 20 Uhr, Saal

**Silent Disco**  
Sa 6.4., 23 Uhr, Saal

**Ryley Walker**  
So 7.4., 20 Uhr, Foyer

**The Dead South**  
Mo 8.4., 20 Uhr, Saal

**Russkaja**  
Di 9.4., 20 Uhr, Saal

**Christian Löffler + Janus Rasmussen live**  
Fr 12.4., 20 Uhr, Saal

**Lake Street Dive**  
Sa 13.4., 20 Uhr, Saal

**Querbeat**  
So 14.4., 20 Uhr, Saal

**GRM – Brainfuck**  
Mit T.Roadz, Prince Rapid und Slix, Sibylle Berg, Otiti Engelhardt, Antonije Stankovic, u. a.  
Mo 15.4., 20 Uhr, Saal

**WUKstock**  
Mit Gerald Peter, Micky Lee und Peter Mayer, MeGusta!  
Do 18.4., 20.30 Uhr, Foyer

**Lambchop**  
Fr 19.4., 20 Uhr, Saal

## Performing Arts

**toxic dreams**  
The Bruno Kreisky Lookalike, Episode 4 – 6  
Fr 26.4. bis So 28.4. und  
Di 30.4. bis Sa 4.5., 19.30 Uhr, Saal

**God's Entertainment**  
Neue Europäische Tragödie – Teil III  
tba, 19.30 Uhr, WUK Areal

## Lesung

**Dirk von Lowtzw**  
Aus dem Dachsbau – Lesung und Konzert  
Mi 3.4., 20 Uhr, Saal

**Max Goldt liest**  
Weltstars im Nadelwald  
Do 11.4., 20 Uhr, Saal

## Kinder

**Der Zauberer von Oz (8+)**  
Das SchauspielWerk Kids  
Di 9.4. bis Fr 12.4., Museum

**Olivia Twist on the Road (10+)**  
Das SchauspielWerk Teens  
Sa 27.4. bis Di 30.4., Museum

## Bildung und Beratung

**Bildungs- und Berufsberatung**  
Nach Terminvereinbarung  
WUK, Stiege 5 und  
5., Bräuhausgasse 37

**Gruppenberatung**  
Ihr Lebenslauf überzeugt  
Fr 5.4., 15 – 16.40 Uhr, WUK, Stiege 5  
Anschreiben, Motivationsschreiben ...  
Fr 12.4., 15 – 16.40 Uhr, WUK, Stiege 5  
Entdeck', was in dir steckt!  
Fr 19.4., 15 – 16.40 Uhr, WUK, Stiege 5

**Workshop**  
Kompetenz-Beratung  
Do 11.4., 9 – 18 Uhr, WUK, Stiege 5

Alle Angebote der Bildungsberatung sind kostenfrei.  
Anmeldung unter 01/40121-2400 oder [bildungsberatung@wuk.at](mailto:bildungsberatung@wuk.at)

## Markt

**Frühlingserwachen bei WUK bio.pflanzen**  
Fr 12.4., 10 – 17 Uhr  
Novofernstraße 11,  
2230 Gänserndorf

**Fahrrad.Flohmarkt**  
jeden 1. Mi im Monat, 15 – 18 Uhr  
WUK Hof

**WUK Wochenmarkt**  
jeden Fr, 9 – 16 Uhr  
WUK Eingangsbereich

## Ticket-Info

**Vorverkauf** im WUK Informationsbüro, täglich, 15 – 20 Uhr  
**Musik Tickets** [www.wuk.at](http://www.wuk.at), wienXtra Jugendinfo, Ö-Ticket, Wien Ticket  
**Performance und Kinderkultur Tickets** [www.wuk.at](http://www.wuk.at), Reservierung Mo-Fr, 10 – 17 Uhr (außer Feiertags): 01/40 121-0, [tickets@wuk.at](mailto:tickets@wuk.at)

# Im Kampffeld der Bilder und Symbole



© Christian Bazzani Hegemark 2017, Bildrechte

Die Ausstellung „Fame/Fake/Fail and Fear – Schwarze Melange“ in der Kunsthalle Exnergasse fragt, wie in der Gegenwartskunst politische Strategien der Umwertung und des Symbolischen zum Thema werden.

Text von Roland Schöny

Schon ist wieder alles anders. Zumindest, wenn man Twitter folgt, wo Weltzusammenhänge auf 280 Zeichen zusammengeschrumpft werden. Nicht so sehr die Kurzform der Nachrichten macht das Besondere aus. Bemerkenswert ist vielmehr, wie leicht mittlerweile Propaganda mit politischem Handeln verwechselt wird. Längst hat sich das unentwegte Zurechtrücken von Wahrheiten und Scheinwahrheiten als politisches Tagesgeschäft etabliert. Da wo Klimawandel, Korruption oder Migration zum Thema werden, haut der Unausprechliche aus den USA sofort auf den Tisch und posaunt das Gegenteil raus.

Nicht per Presseagentur, sondern gleich per Mikroblogging.

Neu daran ist, dass es kaum um Perspektiven geht, sondern um Behauptungen, neu ist auch, wie offensiv der Kampf um die Deutungsmacht geführt wird; ein Schlagabtausch in atemberaubender Geschwindigkeit. Es geht um das Setzen von Symbolen. Kaum beginnt die österreichische Bundesregierung, die Statistik Austria umzufärben, benennt deren rechtsnationaler Innenminister auch gleich die Erstaufnahmzentren für Flüchtlinge in Ausreisezentren um. Per Sprache, über Slogans und bewusst gesetzte Umbenennungen werden gesellschaftliche Realitäten mit neuen Brandmarks versehen und umgepolt.

Wie solche Phänomene im Feld der bildenden Kunst hinterfragt und reflektiert werden, ist Thema der Ausstellung „Fame/Fake/Fail and Fear – Schwarze Melange“ kuratiert von Eleni

Kampuridis in der *Kunsthalle Exnergasse*. Was kann Sprache auslösen? Wie wird sie instrumentalisiert? Welche ideologische Wirkung produzieren Wörter? Was ist ein Bild? In welchem Interesse entstehen visuelle Narrative? Welche Stimmung soll erzeugt werden? Denn meist zielen mediale Bilder auf mehr ab, als bloß auf Information. Dass sie manipulativ wirken sollen, wird selten direkt ausgesprochen. Letztlich kann dies für Kulturberichte genauso gelten wie für Werbekonzepte; nämlich da, wo beide nach Quote schießen.

Zumindest ihrer Behauptung nach treten kritische Ausdrucksformen der Gegenwartskunst mit anderer Intention auf. Sie setzen Impulse, um gängige Sichtweisen zu hinterfragen und eingefahrene Formen der Wahrnehmung zu unterlaufen. Kurz gesagt begegnen sie dem allzu Naheliegenden mit Skepsis, um zu einer gültigeren

sehen ist. Was Schlingensiefel damals an einem der berühmtesten Plätze Wiens performativ inszenierte, wirkt wie eine Vorwegnahme der Gegenwart. Orientiert am populären Fernsehformat „Big Brother“ war es möglich, entweder echte oder scheinbare Asylwerber\_innen per public voting aus dem Land zu wählen. Es verschwammen die Grenzen zwischen Übersteigerung in den teils hysterischen Medienberichten und künstlerischer Überspitzung vor Ort.

Zu einem Blickwechsel kommt es in der Begegnung mit der Arbeit von *Martina Montecucoli* „Bon Voyage! Eine abenteuerliche Reise in die Festung Europa“, bereits im Jahr 2011 entstanden. Vor dem Hintergrund eines merkbaren Anstiegs weltweiter Flüchtlingsbewegungen in Richtung Europa erfand Martina Montecucoli ein Würfel-Brettspiel rund um dieses Thema, um einen Beitrag zu Verständnis, Empathie und Solidarität für Menschen auf der Flucht zu leisten.

In die Auseinandersetzung mit visuellen Darstellungsformen hingegen geht *Christian Bazzani Hegemark*, der über seine Malerei sagt: „Mein zentrales Thema ist der Zweifel am Abbild. Und nun stellt sich die Frage: Wie bilde ich diesen Zweifel ab? Vor allem, wenn ich in einer konkreten figurativen Tradition stehe.“ Bazzani hinterfragt Wahrnehmung und Bildproduktion. Seine Werke bewegen sich zwischen digital-medialem Bereich und Leinwand. Aus einer Unzufriedenheit über die Möglichkeiten digitaler Bildbearbeitung am Markt entwickelte er selbst eine Software zur Abstraktion, die ihm unübliche Fragmentierungen erlaubt. Seine gepixelte Malerei, die gelegentlich an die Videoästhetik der 1990er Jahre erinnert, macht Prozesse der Konstruktion und der technischen Formatierung visueller Images bewußt.

Aktuell neu und unseren Alltag prägend ist die Geschwindigkeit, mit der Fakten geschaffen werden sollen. Während Politiker\_innen heute selbst in die Tasten greifen, war dies früher das Geschäft der Boulevardmedien. Deren Art, Empörung zu schüren, legte im Jahr 2000 die aufsehenerregende Intervention des 2010 verstorbenen Regisseurs *Christoph Schlingensiefel* vor der Wiener Staatsoper offen. „Bitte, liebt Österreich“, war ihr Titel.

Darüber drehte *Paul Poet* den Dokumentarfilm „Ausländer raus! – Schlingensiefels Container“, der jetzt permanent im Rahmen der Ausstellung zu

Selbst wenn aktuelle Themen aufgegriffen werden, unterscheidet sich die Kunsthalle eben doch deutlich von einem Newsroom. Dies zeigt allein die Vielfalt der künstlerischen Arbeiten. Dabei ist „Fame/Fake/Fail and Fear – Schwarze Melange“ voll von Anspielungen auf die politische Wirklichkeit, wie etwa durch die Arbeit von *Gabriele Sturm*, die mit einem Manifest als künstlerische Praxis für die Erhaltung des *EISRING SÜD* und des Grünlands auf diesem Gebiet kämpft, oder mit *Kamen Stoyanov*, der mit einem Video von einer riesigen Trillerpfeife an die aktionistisch künstlerische Seite der Proteste gegen die Regierung *Orescharski* in Bulgarien 2013 erinnert. Ein geradezu ironisches Superzeichen.

Während sich der Begriff „Fake-News“ in Hochgeschwindigkeit als Kampfvokabel etablierte und rechtskonservative Politik sich vor allem auf den Transport griffiger symbolischer Botschaften konzentriert, fragt die Ausstellung „Fame/Fake/Fail and Fear – Schwarze Melange“ danach, mit welchen Strategien Kunst versucht, sich gesellschaftlicher Entwicklungen anzunähern und diese kritisch zu entschlüsseln.

*Roland Schöny* begleitet die Ausstellung theoretisch. Er ist Kurator und Autor für *Gegenwartskunst*, Lektor für *Sound und Medientheorie im Kontext gesellschaftspolitischer Konflikte an den Abteilungen Digitale und Transmediale Kunst der Angewandten in Wien*.

**Fame/Fake/Fail and Fear – Schwarze Melange**  
 ➔ Do 4.4. bis Sa 18.5.,  
 Kunsthalle Exnergasse  
 Eröffnung mit Artist Talk:  
 Mi 3.4., 18 Uhr

Kerstin Pflüger und Ulrike Mayrhuber vom Fotolabor LumenX im WUK sprechen über die Qualitäten analogen Fotografierens und die Arbeit in der Dunkelkammer.

*Ihr erweckt nach längerem Stillstand das selbstverwaltete Fotolabor LumenX im WUK wieder zum Leben. Wozu braucht es heute ein analoges Fotolabor?*

Die analoge Arbeitsweise zu kennen ist für jede nähere Auseinandersetzung mit Fotografie wichtig, da sich auch das digitale Arbeiten darauf gründet. Was aber die Arbeit im Fotolabor so besonders und wertvoll macht, ist die Zurückgezogenheit und Konzentration, mit der man sich seinen Bildern widmet. Auch Rhythmus spielt dort eine wichtige Rolle. In den Dunkelkammern herrscht eine andere Geschwindigkeit.

*Alle fotografieren – digital. Kannst du kurz beschreiben, wie analoge Fotografie funktioniert. Und was es heißt, Bilder selbst zu entwickeln? Wie können wir uns den Prozess vorstellen?*

Hier handelt es sich um eine viel bewusster Form des Bildermachens, da das Material begrenzt ist. Auf einem Kleinbildfilm haben 36 oder sogar nur 24 Bilder Platz. Auf anderen Filmformaten sind das zwischen acht und 16 Bilder und auf Planfilm sogar nur eines. Beim analogen Fotografieren achtet man viel stärker auf den richtigen Moment, Bildkomposition und die korrekte Belichtung. Viele arbeiten mit einem belichteten Film digital weiter, für uns beginnt die eigentliche Arbeit aber erst dann. Sicher kennt jede/r den Aufbau einer Dunkelkammer noch aus Filmen. Im Wesentlichen arbeiten wir in abgedunkelten Räumen – bei Schwarz/Weiß-Bildern etwa bei klassischem Rotlicht – mit drei verschiedenen Chemiebädern: Entwickler, Stoppbad und Fixierer, mit deren Behandlung das Foto dann sichtbar wird. Natürlich gibt es dann die Möglichkeit, vom Standard abzugehen und ganz frei mit der Chemie oder den Abläufen zu experimentieren. Die tollen Arbeiten des chinesischen Künstlers *Wang Youshen* zum Beispiel, in denen er Farbfotografien durch



© Kerstin Pflüger

Mischen der Bäder quasi zerstört. Eine Abkehr vom klassischen Prozess sind auch Fotogramme, wie sie etwa *László Moholy-Nagy* in der Ära Bauhaus angefertigt hat. Hier arbeitet man ganz ohne Kamera mit Abdruck eines Objekts direkt auf dem lichtempfindlichen Fotopapier. Es gibt also großes Potential für Eingriffe und viel Spielraum für Kreativität.



© Kerstin Pflüger, Grafik aus dem Labor, 2016

## Analoge Konzentration

*Warum entscheidet ihr euch als Fotografinnen für das analoge, selbst entwickelte Bild?*

Kerstin: Die Arbeit in der Dunkelkammer ist für das Entstehen meiner künstlerischen Arbeiten von großem Wert. Der gesamte Fertigungsprozess liegt in meinen Händen. Hierdurch habe ich die Möglichkeit, Technik, Chemie und Materialien auszuprobieren. So verwebt sich der Inhalt meiner Arbeit mit dem fotografischen Prozess, wie etwa bei meinen „Hässlichen Bildern“, die die sogenannte Flüchtlingskrise 2015 mit Kontaktbänden von Filmstreifen veranschaulichen.

*In den 70er, 80er Jahren war das temporäre Fotolabor im Badezimmer der WG ein verbreitetes Phänomen. Die selbstbestimmte Produktion von Bildern war in gewisser Weise ein Akt der Selbstermächtigung. Und heute? Wie würdest du das Arbeiten im Fotolabor heute einordnen? Selbstermächtigung beschreibt es sehr gut. Das Arbeiten im Labor ist eine bewusste Gegenposition zur herrschenden Bilderflut. Die analoge Fotografie bietet Entschleunigung. Oft inspirieren Entdeckungen oder auch Grenzen, einen Weg einzuschlagen, den man so nicht gegangen wäre.*

*Kerstin Pflüger ist Fotografin und Juristin, Ulrike Mayrhuber ist Grafikdesignerin und Fotografin.*  
[www.ulrikemayrhuber.com](http://www.ulrikemayrhuber.com)  
[www.kerstinpflueger.com](http://www.kerstinpflueger.com)

**LumenX: Fotografie 2**  
 ➔ Do 4.4. bis Sa 6.4., 14 – 19 Uhr, Projektraum  
 Eröffnung: Mi 3.4., 18 Uhr  
 Im Rahmen von FOTO WIEN 2019

## Er ist wieder da

The Bruno Kreisky Lookalike



© Tim Thom

Nachdem die Sitcom rund um die Abenteuer unserer Lieblingswerbefigur *Hermann Suwoboda* aka *Bruno Kreisky* ein großer Publikumserfolg war, haben die Produzenten sich dazu entschieden, weitere Folgen in Auftrag zu geben. Für welche Produkte wird Hermann Suwoboda nun Werbung machen? Und wird es dabei weiterhin so politisch unkorrekt weitergehen? *toxic dreams* im Interview

*„The Bruno Kreisky Lookalike“ geht in die zweite Runde. Was können die Zuschauer\_innen von Episode 4 bis 6 erwarten?*

Die Suwobodas kehren von ihrem Israelurlaub zurück, den sie als Bonus für Hermanns Engagement in der Tourismus-Kampagne „Israel – Follow the Gun“ erhielten. Hermanns Therapeutin strebt eine neue Karriere als Motivationstrainerin an, seine auf Tiervermittlung spezialisierte Agentin vertritt nun auch sie. Die Werbeagentur arbeitet an neuen Kampagnen. Die Agenturchefin liebäugelt mit einer Erweiterung des Portfolios und heuert einen Politikberater an.

Unsere Sitcom lebt wie jede klassische Sitcom von Kontinuität und Wiedererkennbarkeit. Sie baut darauf, dass das Publikum die Beteiligten über die Zeit „liebgewinnt“, sie werden sozusagen der erweiterte eigene Familienverband. Insofern geht es einfach weiter mit den vertrauten Gesichtern, aber mit neuen Werbekampagnen.

*Für welche Produkte wird Hermann Suwoboda aka Bruno Kreisky diesmal werben müssen? Und ist er überhaupt noch damit einverstanden, das Testimonial für die Critical Mass Agency zu sein?*

Schwierig, diese Frage zu beantworten, ohne zu spoilern! Generell wird Kreisky ja für alles eingesetzt, was es zu verkaufen gilt, und verkäuflich ist alles. Es geht weiter mit mehreren Reinigungsprodukten außerhalb und am Körper. Außerdem eröffnen die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über das Rauchen unserer Werbeagentur ein lange Zeit verlorenes neues Umsatzpotential. Ein neuer Sportschuh für spezifisch österreichische Bedürfnisse wird lanciert. Und Hermann kriegt seine erste Chance als „Kreisky, der Politiker“.

*In den ersten drei Episoden habt ihr bewiesen, dass ihr nicht unbedingt political correct seid. Warum habt ihr euch dazu entschieden, mit Political Correctness zu spielen und sie zu dekonstruieren?*

Zum einen gehört wohl der pointierte, satirische Umgang mit PC zu *Yosi Wanunus* Blutkreislauf genauso wie weiße und rote Blutkörperchen. Es ist ein wichtiger Teil der Identität des *toxic dreams* Labels.

Ganz grundsätzlich glauben wir, dass Political Correctness die schlechteste Erfindung der Linken ist, weil sie über die Jahre zu einer Erosion von komplexem, widersprüchlichem, dialektischem Denken und Handeln geführt hat. Sie wurde zur Steilvorlage und idealem Tool für jene antidemokratischen Kräfte, die derzeit den politischen Diskurs im Westen bestimmen.

*Wird es in 30 Jahren ein „The Sebastian Kurz Lookalike“ geben? Dafür wäre eher das Format des Stummfilms zu empfehlen.* (uk)

Die Langversion des Interviews gibt es im WUK Magazin auf [www.wuk.at/magazin](http://www.wuk.at/magazin)

**toxic dreams**  
 The Bruno Kreisky Lookalike, Episode 4 – 6  
 ➔ Fr 26.4. bis So 28.4. und Di 30.4. bis Sa 4.5., 19:30 Uhr, Saal